Paul Celan Gedichte . ALL THE REAL PROPERTY OF THE PERSON OF THE COUNTY TO THE WORLD THE PARTY OF THE PARTY O OUNS PROFESSION OF THE PERSON Bibliothek Suhrkamp

Paul Celan Gedichte

Auswahl und Nachwort von Aris Fioretos

Mit Radierungen von Gisèle Celan-Lestrange Die Gedichte wurden dem von Barbara Wiedemann herausgegebenen und kommentierten Band Paul Celan, Die Gedichte, Kommentierte Gesamtausgabe in einem Band, Suhrkamp Verlag 2003, entnommen, die Radierungen Paul Celans Atemkristall und Schwarzmaut, Suhrkamp Verlag 1990.

© Suhrkamp Verlag Berlin 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim Printed in Germany
Erste Auflage

ISBN 978-3-518-22461-8

1 2 3 4 5 6 - 16 15 14 13 12 11

Gedichte

KLEINSTSEITE

Ich bin der Perlustrierte und auch Illuminierte, das Zündholzschachtelg'sicht. Der heilige Medardus behandelt meinen Plattfuß, ich klage nicht VERJAGT aus dir selber, entweichst du dir nicht, das ist das Spiel, das die Pinien, mit Sonne beworfen, den Schatten spenden, wo sich die Barthaare drängen. AN DIE ZEHE geschraubt, doch unfühlbar, die erkenntliche Aster,

Wegmassen stürzen über sich weg, auch Bäume,

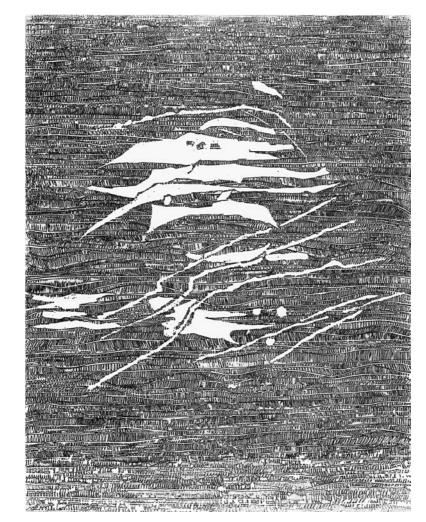
durch die Schuhlaschen, mit der Galions-Null im Bund, steht das noch immer unbesonnene Ruder,

die eine Nüster des Meers wirft Schmerzloses auf. FEMIGES unterm Glassturz. Und das Uhrzeigerdutzend hertastend hinter der kleinsten Sekunde darüber.

Halkyonisches schießt bärtige Waben in jede unbezifferte Bucht zur Linken, zur Linken EINE MÜCKE, taubengroß, melkt das Gesicht hinterm Berg, du hast Abend genug für das mit dem einen Steineuter überhängende Wort,

wenn doch dein Gedächtnis jetzt käme, nachsinnig wie dein ins Ungehörige verfranzter Gott. ÜBER SICH hinaus hilft der Gewaltige stündlich zwischen Obgleich und Obglanz:

Schraubenjakob, beiß mir den Schaumstoff der Leiter bliblau.



Kreuzkobolde, verspielt, zwischen dem Nagelhundert.

Eine muntere Sargträne schleift am bärenstimmigen Lungen-Alraun. GEHEIMNISUMFLOCKT stehn die Gottschlucker in deinen Winter.

Wer auch der Nebenwelt sekundiert, den wandern sie ab, die Gedächtnisschroffen. Ungespalten die Rede. Ein Rauchstein, auf keinen beziehbar. Ein Hemd.

Hären die Wildgesänge, ertastet von deiner unentwegten Liebkosung. WÜHL DICH ins Unzerwühlte, hör den Schmerz darin sagen: ich war nur, ich bin, bin der Gewesne,

greif ihn dir wie eine Flocke, heb ihn nicht auf, laß ihn er sein,

sei dein eigner hauchgetragener, gegenwissender Winter Du suchst Zuflucht beim unauflöslichen Erbstern – sie wird dir gewährt. Jetzt überlebst du dein zweites Leben